

Konversion der ehemaligen Kilbourne Kaserne -  
Kooperationsvereinbarung  
Stellungnahme zu TOP 8 der Gemeinderatssitzung vom 09.05.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

Konversion wird landläufig in der Stadtplanung auch als  
Wiedereingliederung von Brachflächen in den Wirtschafts- oder  
Naturkreislauf oder als Nutzungsänderung von Gebäuden bezeichnet.

Genau dies steht Schwetzingen zunächst mit dem Areal der ehemaligen Kilbourne Kaserne bevor. Die abziehenden Amerikaner hinterlassen in ihren bisher gastgebenden Städten in der Metropolregion nicht nur eine große Lücke, sondern zumindest in Schwetzingen auch eine große Chance. Und zwar die Chance zuallererst in der Region zuschlagen zu können und aus den vorhandenen Konversionsflächen eine zukunftssträchtige Wiedereingliederung zum Wohle unserer Stadt zu schaffen. Wir haben die einmalige Chance aus dem Areal der Kilbourne Kaserne, noch bevor in unserer Region eine unglaubliche Menge von Konversionsflächen zur Verfügung stehen wird, eine attraktive Fläche zur positiven Stadtentwicklung zu schaffen. Dies sollte nach deutlich mehrheitlicher Meinung meiner Fraktion, die in der vorgestellten Machbarkeitsstudie vorgeschlagene Wohnnutzung sein. Doch auch hier gilt das „Gorbatschowsche Gesetz“: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“. Deshalb sollten wir zügig in der Entwicklung vorankommen, solange unsere Konversionsfläche zeitlich attraktiv ist und nicht von den Flächen anderer Städte überrannt wird.

Ein erster Schritt hierzu ist die vorliegende Beschlussvorlage, in der Schwetzingen, als Träger der Planungshoheit und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, kurz BImA, als Verfügungsberechtigte, einen städtebaulichen Vertrag beschließen sollen und wollen, der eben genau das vorantreibt.

Die Einzelheiten hierzu zu zitieren erspare ich mir, diese können Sie in der Beschlussvorlage nachlesen.

Gleichwohl gibt es auch in meiner Fraktion eine Kollegin, die für die anstehenden Konversionsflächen andere Visionen im Blick hat. Sie sieht hierbei nicht den Bedarf für Wohnbebauung und würde sich grundsätzlich eine Renaturierung des Areals wünschen, zumindest jedoch eine gemeinschaftliche Entwicklung aller in der Region nach Abzug der Amerikaner anfallenden Flächen und möchte ein befürchtetes Hauen und Stechen der betroffenen Städte untereinander verhindern.

Abschließend bleibt mir die Feststellung, dass meine Fraktion mit deutlicher Mehrheit, jedoch nicht einheitlich, für die Beschlussvorlage stimmen wird.